



Infobrief

Windenergie in Mengen und Krauchenwies

*Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,*

wenngleich es für die Energiewende einen großen gesellschaftlichen und politischen Konsens gibt, so ist die konkrete Umsetzung von Energieprojekten vor Ort häufig sehr umstritten. Seit über einem Jahr reden wir vor allem in Rulfingen und Rosna sowie in Hausen a. A. und Krauchenwies über ein Windparkprojekt. Es war uns wichtig, mit diesem kritischen Thema von Anfang an offen und transparent umzugehen und die Bürger über alle Entwicklungen frühzeitig zu informieren. Wir haben die vorgetragenen Sorgen und Ängste der Anwohner sehr ernst genommen und uns mit dieser Herausforderung sehr verantwortungsbewusst auseinandergesetzt.

Die Kommunen haben nur geringe rechtliche Spielräume, um den Bau von Windenergieanlagen zu beeinflussen. Lediglich über die Verpachtung von Grundstücken können die Gemeinden Einfluss nehmen. In den Verhandlungen mit der

Firma Enercon und der Unternehmensgruppe Hohenzollern konnten wir erreichen, dass nun deutlich weniger Anlagen realisiert werden sollen, als ursprünglich geplant. Außerdem wurde erreicht, dass die Anlagen an der nächsten Stelle zu den Siedlungsgebieten doppelt so weit entfernt sind, als das nach Windenergieerlass geboten wäre. Damit sind wir den wichtigsten Forderungen der Kritiker nachgekommen und haben das Beste für sie und unsere Gemeinden herausgeholt. Auch wenn die Pächterlöse nie im Vordergrund standen: Jede Gemeinde erhält während der 20 Jahre Laufzeit insgesamt etwa 1,2 Mio. Euro Pachtzins.

Ob die Windräder letztlich genehmigt und gebaut werden, kann heute noch niemand sagen.

*Ihre Bürgermeister
Stefan Bubeck, Mengen
Jochen Spieß, Krauchenwies*

Worum geht es?

Die Windenergiefirma Enercon plant in Mengen und Krauchenwies Windenergieanlagen. Erste Messungen zeigen, dass die Windhöffigkeit ausreicht, damit sich die Anlagen für Enercon rechnen.

Damit das Unternehmen bauen kann, braucht es Zugriff auf Land (Pacht). Enercon hat mit der Unternehmensgruppe Hohenzollern bereits einen Pacht-Vorvertrag abgeschlossen. Nun geht es darum, ob auch die Gemeinde Krauchenwies und die Stadt Mengen ebenfalls Land an Enercon verpachten.

Wenn Enercon sich mit Pachtverträgen abgesichert hat, wird man die Machbarkeit genauer untersuchen. So sind detaillierte Aussagen etwa zu Vogelschutz und Lärmschutz erforderlich, damit man beim Landkreis eine Genehmigung beantragen kann. Anschließend muss sich das Unternehmen an der Ausschreibung bei der Bundesnetzagentur beteiligen.

Wo können überhaupt Windenergieanlagen gebaut werden?

Grundsätzlich können Windenergieanlagen überall im Außenbereich gebaut werden. Denn Windenergieanlagen sind nach § 35 Bundesbaugesetz „privilegiert“

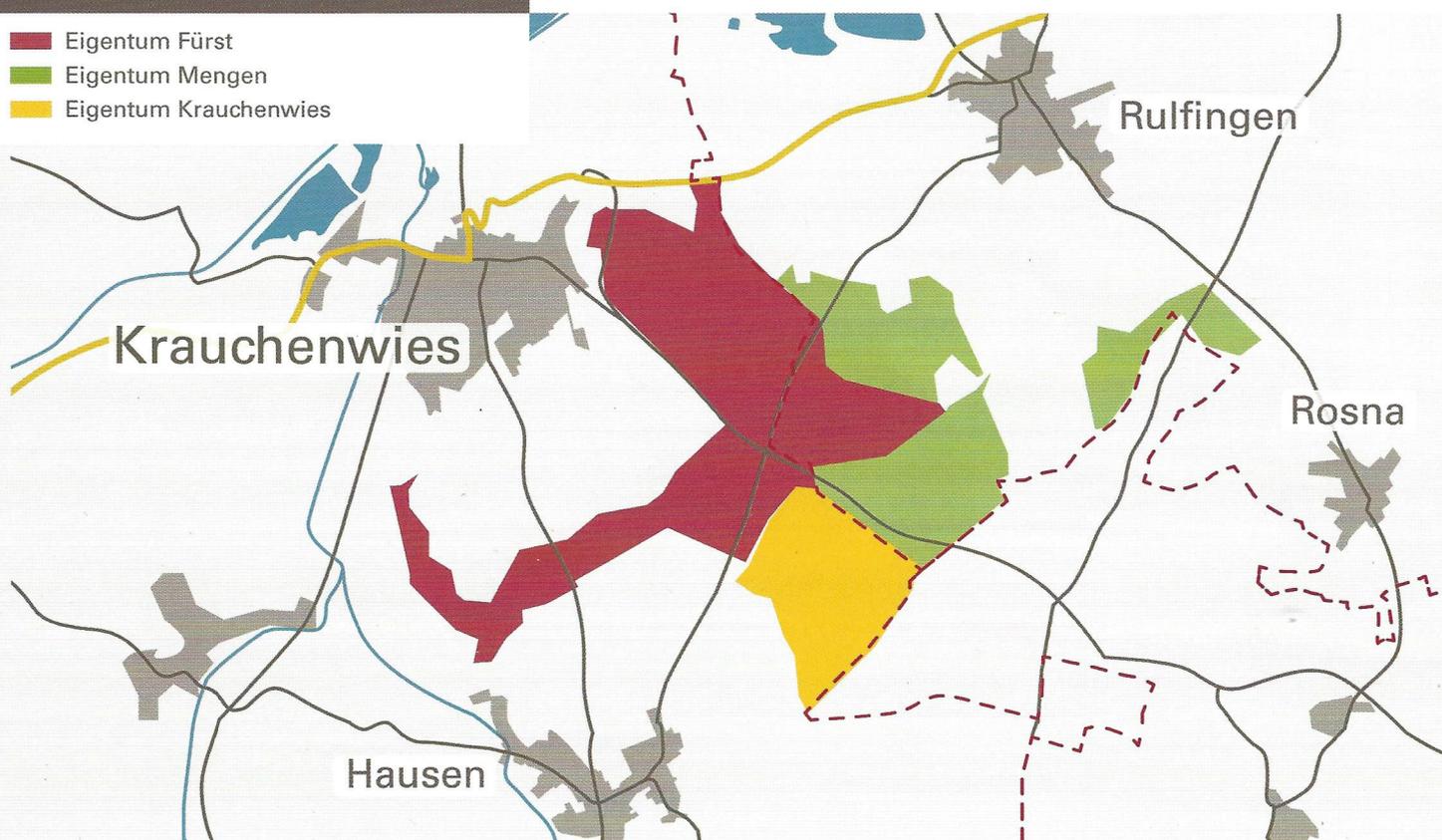
Aber es gibt Einschränkungen. So müssen die geplanten Windenergieanlagen die gesetzlich vorgeschriebenen Lärmgrenzwerte einhalten und dürfen deshalb in der Regel nur bis zu einem Abstand von 700 Meter an Siedlungsflächen heranrücken. Auch vom Vogelschutz und vom Naturschutz her gibt es Beschränkungen. Wie groß der Mindestabstand genau sein muss, ist im Genehmigungsverfahren zu klären.

Können die Stadt Mengen und die Gemeinde Krauchenwies Einfluss nehmen?

Wer Flächen besitzt, auf denen Anlagen gebaut werden können, kann diese verpachten – oder eben auch nicht verpachten. Die Stadt Mengen, die Gemeinde Krauchenwies und das Fürstenhaus Hohenzollern besitzen Flächen, auf denen Windenergieanlagen gebaut werden können.

Indem sie Grundstücke bereitstellen, können die Kommunen im Rahmen der Pachtverhandlungen darauf hinwirken, dass weniger Anlagen in einem größeren Abstand von den Wohngebieten gebaut werden.

Ob überhaupt Windenergieanlagen gebaut werden – darüber haben die Kommunen nicht zu entscheiden.



Die Karte zeigt die Eigentumsverhältnisse der Kommunen und des Fürstenhauses

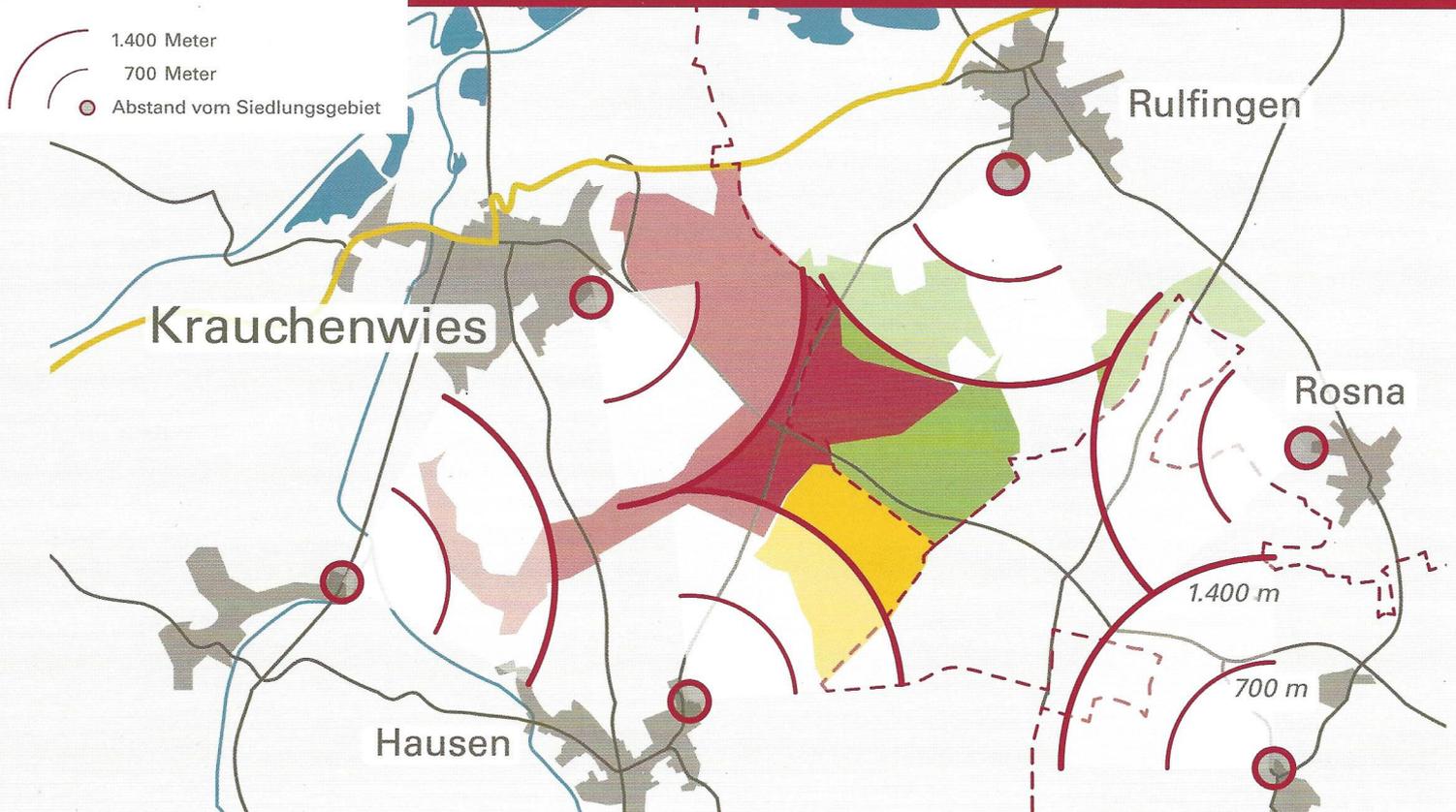
Wie groß wäre der Abstand von Wohnhäusern?

In Baden-Württemberg sollten Windenergieanlagen nicht näher als 700 Meter von geschlossenen Siedlungsgebieten stehen. Einzelstehende Häuser können auch näherliegen, sofern die zulässigen Lärmwerte nicht überschritten sind.

Die Grafik zeigt, dass die aktuellen Planungen von Enercon einen deutlich höheren Abstand vorsehen.

Was haben die Gemeinden in der Verhandlung mit Enercon erreicht?

- Statt ursprünglich 11 geplanten Windenergieanlagen sollen nur noch 6 Anlagen gebaut werden..
- Mit mindestens 1.400 Meter Abstand von den Siedlungsflächen wird der Abstand doppelt so groß oder größer sein, als nach Windenergieerlass Baden-Württemberg empfohlen.
- Die Anlagen werden maximal 240 Meter hoch sein.
- Das Fürstenhaus verpflichtet sich, von weiteren Anlagen abzusehen.
- Jede Gemeinde erhält während der 20 Jahre Laufzeit insgesamt 1,2 Millionen Euro Mindestpacht.



Am 3. März 2017 besuchten Gemeinderäte, Ortschaftsräte, Ortsvorsteher, Mitglieder von Bürgerinitiativen gemeinsam mit Vertretern von Enercon den Windpark Virngrund bei Ellwangen. Der Akustiker Christian Eulitz nahm Schallmessungen vor.



Wie wirken sich die Anlagen auf die Gesundheit aus?

Am 30. Juni 2017 konnten sich Gemeinderäte, Ortschaftsräte und Ortsvorsteher gemeinsam mit Vertretern von Bürgerinitiative und Windenergiefirmen ein eigenes Bild machen: Zwei Fachleute erläuterten Ihre Sichtweisen. Das Ergebnis: Bei ausreichenden Abständen besteht keine Gefahr. Allerdings gab es Unterschiede: Laut der Ärztin vom Landesgesundheitsamt in Bayern reichen 700 Meter Abstand aus. Der praktizierende Arzt aus der Nähe von Augsburg forderte 2.000 Meter um sicher zu gehen. Er verwies auf das Krankheitsbild „Schwindel durch Infraschall als behandlungsbedürftige Krankheit“. Eine Nachfrage beim Wissenschaftlichen Institut der AOK ergab: Von 23 Millionen Versicherten leiden bundesweit nur etwas mehr als 100 Personen unter dieser Krankheit. Einen Zusammenhang zwischen diesem Krankheitsbild und Windrädern konnte das Institut **nicht** bestätigen.

Wie ist die Belastung durch Infraschall heute? Und wie hoch wird sie in Zukunft sein?

Infraschall hört man nicht. Es handelt sich um derart tiefe Geräusche, dass man sie höchstens spüren kann, wenn sie sehr laut werden. Infraschall wird z.B. von Kühlschränken, größeren Maschinen, Autos und eben auch von Windenergieanlagen erzeugt. Es gibt außerdem natürliche Infraschall-Quellen etwa Meeresbrandung und das Rauschen des Windes in der Umgebung.

Als die Dialoggruppe Mengen/Krauchenwies den Windpark Virngrund bei Ellwangen besuchte, begleitete sie ein Akustiker, der den hörbaren und auch den Infraschall mit seinem Messgerät bestimmte. Direkt unter den Anlagen stellte er im Frequenzbereich 1 bis 20 Hertz eine Lautstärke von 75 Dezibel fest. In einigen hundert Metern Entfernung waren es dann nur noch 55 Dezibel. Zum Vergleich: Im Auftrag der beiden Kommunen stellte der Akustiker sein Messgerät auch an verschiedenen Punkten in Mengen und Krauchenwies auf. Hier konnte er Werte zwischen 30 und 75 Dezibel messen – **ohne** dass Windenergieanlagen in der Nähe stehen.

Stören die Windenergieanlagen bei der Bewirtschaftung des Waldes?

Die Windenergieanlagen werden im Wald zwischen Rulfingen, Rosna, Hausen a.A. und Krauchenwies stehen. Dort werden sie die Waldbewirtschaftung nicht beeinträchtigen.

Wie geht es weiter?

Untersuchungen, Genehmigung und Ausschreibung dauern etwa zwei Jahre. Erst wenn die Genehmigung erteilt ist und Enercon bei der Ausschreibung der Bundesnetzagentur zum Zuge kommt, dann kann gebaut werden. Baubeginn ist daher frühestens im Jahr 2021.

Herausgeber

Die Bürgermeister von Mengen und Krauchenwies.